

Forunderligt at sige Dänemark

Text: Nikolai Frederik Severin Grundtvig (1783–1872) 1837
Musik: Carl Nielsen (1865–1931) 1919

1. For - un - der - ligt at si - ge og sært at tæn - ke på,
at kon - gen til Guds ri - ge i stal - den fø - des må,
2. Selv spur - ven har sin re - de, kan byg - ge dér og bo,
en sva - le ej tør le - de om nat - te - ly og ro.
3. Nej, kom, jeg vil op - luk - ke mit hjer - te, sjæl og sind,
ja be - de, syn - ge, suk - ke: Kom, Je - sus, kom he - rind!

5

at Him - lens lys og æ - re, det le - ve
De vil - de dyr i hu - le har hver vr
Det er ej frem - med bo - lig, du hæ

9

hus - vild blandt os ar - mods søn på jord!
sig min frel - ser frem - med stald på strå?
skal du hvi - i kær - ligh - e - den svøbt.

1. Ein Engel ein Licht.
Die Hirten wundern sich,
dass sie nicht sein,
für eines Kindelein.

2. Der Sperling und die Schwalben, sie bauen sich ein Nest,
und zwitschern allenthalben und pfeifen im Geäst.
Der Fuchs schläft in der Höhle, in seinem Fell der Floh,
nur du, meins Herzens König, liegst nackt und bloß im Stroh.

3. So will ich dir denn öffnen Herz, Seele und Gemüt,
du lässt uns Menschen hoffen – ein Wunder heut ge
Sollst hier, bei mir, von Frieden und Ruh umgeben
will singen Wiegenlieder dem zarten Jesulein.

(Ü singbar: Christine Riedl 2015)

